

## **Der Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau in Deutenkofen bei Landshut war das Ziel einer Informationsfahrt der Seniorenunion Rottal-Inn.**

Der Betriebsleiter der Einrichtung Hans Göding erläuterte einleitend die Entstehung dieses Musterbetriebs. Das ehemalige Schlossgut Deutenkofen sei zunächst vom Bayerischen Staat übernommen, dann von der Staatlichen Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Freising-Weihenstephan bewirtschaftet und schließlich zu einem Ausbildungszentrum des Bezirks Niederbayern umgebildet worden, das dem Agrarbildungszentrum Landshut-Schönbrunn angegliedert ist. Dann führte Göding durch einen Teil der weiträumigen Obstpflanzungen und erklärte dabei wichtige Grundsätze für den Obstanbau. Großen Wert lege man auf Nachhaltigkeit. Schwerpunkte bei der Versuchsarbeit seien die Findung und Erprobung kleiner Baumformen sowie die Testung von Sortenneuheiten unter einheimischen Verhältnissen. An Beispielen zeigte der Fachmann die klassische Erziehung der Bäume. Als ein Grundsatz gelte: Unten breit, oben dünn, denn durch die Spindelform werde die optimale Lichtausnutzung gewährleistet. Man wolle keine Massenträger, sondern selbstputzende Bäume züchten.

Auch die wichtigen Themen des Pflanzenschutzes und der Schädlingsbekämpfung wurden angesprochen, die erforderlich sind, um den gehobenen Ansprüchen der Verbraucher zu genügen. Durch Stichproben sichere man, dass die verwendeten Spritzmittel unschädlich seien, keine verbotenen Wirkstoffe enthalten und gezielt eingesetzt werden.

Der Referent ging auch auf einige Probleme ein, die man zu bewältigen versuche. Wegen des Klimawandels müsse zum Teil durch Tropfschläuche gegossen werden. Hagelnetze würden immer notwendiger. Sie müssten lichtdurchlässig sein. Die Besucher konnten auch PV-Module bestaunen, die dem Schutz vor Starkregen und Hagel dienen. Sie hätten sogar Vorbildcharakter, weil sie im Sommer auch für Kühlung sorgen. Ihr Nachteil seien die wesentlich höheren Beschaffungskosten. Obwohl es genügend Bienen gebe, entstehe durch die zeitgleich stattfindende Rapsblüte eine gewisse Konkurrenzsituation. Deshalb sei die heuer fast drei Wochen andauernde Blütezeit sehr förderlich für die Befruchtung. Bestäubung könne zum Teil auch mit gezüchteten Hummelvölkern erfolgen. Die angebotenen Lehrstellen zu besetzen werde immer schwieriger.

Als Besonderheit zeigte der Referent, wie Erdbeeren angenehmer im Stehen geerntet werden können. Wegen des derzeit recht mühsamen Pflückens werde ein „Kulturwandel“ erfolgen und der Freilandanbau zurückgehen, prophezeite der Fachmann. Zugleich vermeide man die Ernte bei Staunässe. Versuche gebe es auch, um die Erntezeit verschiedener Früchte besser steuern zu können. In einigen von 111 Folienhäusern konnten auch Pfirsich- und Aprikosenbäume bestaunt werden. Hier müsse durch Beheizung mittels Pelletsöfen dem richtigen Gedeihen der Früchte nachgeholfen werden.

Auf den Obstbaumschnitt, das Veredeln, Kreuzungen und Züchtungen neuer Bäume ging der Betriebsleiter ebenfalls ein. Seit 6000 v. Christi Geburt befasse sich der Mensch schon mit Obst. Allein in Deutenkofen baue man 300 verschiedene Apfelsorten an.

Zum Schluss der Führung konnte man noch einen Blick in die hauseigene Brennerei werfen und bekam das Verfahren zur Herstellung von Bränden und Spirituosen erklärt. Vom Angebot der Verkostung wurde natürlich reichlich Gebrauch gemacht.

Im Hofladen bedankte sich Sepp Seidl, der die Informationsfahrt vorbereitet und organisiert hatte, für die fast dreistündige Führung und die für alle „Gartler“ äußerst hilfreichen Hinweise. Man habe den Eindruck gewonnen, Hans Göding wisse alles über den richtigen Anbau von Obst, resümierte Seidl.

